

BUCHBESPRECHUNGEN

MARC LIENHARD / JAKOB WILLER, *Straßburg und die Reformation*, 2. Aufl. 1982, Morstadt-Verlag Kehl. 372 Seiten.

Marc Lienhard, Ordinarius für Kirchengeschichte in Straßburg, berichtet (S. 15–78) über die Anfänge der Straßburger Reformation, Jakob Willer über die späteren Jahrzehnte: »Die hohe Zeit der Freien Reichsstadt Straßburg« (S. 81–372). Es ist nötig, an diese Zeit zu erinnern, da durch innerfranzösische Zuwanderung der Protestantismus immer mehr zur Minderheit wird. Wiederholungen sind häufig, so wird die Vorgeschichte der Universität über Gymnasium und Akademie nicht weniger als dreimal berichtet (S. 44, 62, 256). In der Zeittafel am Schluß erscheint Butzers »De regno Christi« zwei Mal hintereinander (S. 336, 337). Mehrmals wird, bedingt durch den alemannischen Dialekt, der Nominativ mit dem Akkusativ verwechselt. Ebenso steht Jakob Willer mit dem Kasus der »Apposition« auf dem Kriegsfuß. »Propst« wird meistens richtig geschrieben, einige Male aber mit b (S. 171, 327), eine Unsitte, die immer häufiger um sich greift, da die Setzer nicht um die Herkunft aus propositus wissen. Der aus Ettlingen (wie Hedio und Irenicus) stammende Erb hieß Mathias und nicht Sebastian mit Vornamen (238). Erasmus hat in Basel zwar gelebt, aber nicht gelehrt (105). Er wehrte sich, ein öffentliches Amt anzunehmen, das seine Freiheit eingeschränkt hätte. Bei

der Behandlung von Philipps Doppelhehe fehlt der Hinweis, daß der Landgraf Luther und Melanchthon belogen hat, indem er »unüberwindliche Abneigung« gegen seine Ehefrau vortäuschte, in Wirklichkeit hat er mit ihr nach dieser Zeit noch mehrere Kinder gehabt. Die Ehe Butzers mit Elisabeth Silbereisen aus Mosbach, Nonne in Lobenfeld, wird S. 166 berichtet, nicht aber ihr Tod an der Pest von 1541 (vgl. RE³, 612), so daß Butzer beim Leser in Verdacht gerät, Bigamist zu sein, als er die dreifache Witwe Wibrandis Rosenblatt 1542 heiratete.

Wertvoll ist der Hinweis, daß Karl V. in seinem Reisegepäck Macchiavellis »Principe« mit sich führte (318). Über die Religionspolitik Luthers und Melanchthons fallen harte Urteile, Melanchthon erscheint nur verbindlich gegenüber Rom, nicht aber gegenüber den Oberdeutschen und Schweizern. Interessant auch der Hinweis, daß die von Butzer eingeführte Konfirmation (jeweils im Frühjahr und Herbst) bei der Lutheranisierung 1577 wieder abgeschafft wurde (45). Melchior Hoffmann wollte – wie Thomas Müntzer – die »Gottlosen ausröten« und zum Jahr 1533 Straßburg zum »Himmlischen Jerusalem« machen. Der Rat setzte ihn gefangen und unterband den Versuch der Verwirklichung, den dann Jan Mathys in Münster 1535 unternahm mit den bekanntesten schrecklichen Greueln. Alles in Allem ein interessantes Bild der gesamten Reformationsgeschichte aus Straßburger Sicht.

W. A. Schulze